

www.merkur-bank.de



Geschäftsbericht 2017

Inhalt

Brief an die Aktionäre	4
Soziales Engagement	6
Dreijahresübersicht	8
Jahresabschluss	
Lagebericht	9
Jahresbilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang für das Geschäftsjahr 2017	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	42
Bericht des Aufsichtsrats	49
Weitere Informationen	
Finanzkalender 2018 / 2019	51
Verbandszugehörigkeiten	51
Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter	52
Impressum	52

Der Geschäftsbericht 2017 ist von der Hauptversammlung noch nicht bestätigt worden.
Bis zur Durchführung unserer Hauptversammlung am 12.06.2018 gilt er als vorläufig.

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

fast zehn Jahre sind mittlerweile vergangen, seit im September 2008 mit der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers in den USA und der drohenden Pleite der Hypo Real Estate in Deutschland eine Krise ihren Lauf nahm, die die Finanzmärkte auf der ganzen Welt erschütterte. Heute, im Jahr 2018, ist auf den ersten Blick von Krise keine Spur mehr zu sehen: Die konjunkturelle Lage in Deutschland ist ausgezeichnet, der DAX vermeldet regelmäßig Rekordwerte, die Arbeitslosigkeit sinkt. Dennoch bewegen wir uns als Bank in einem Umfeld, das noch immer von den Nachwehen der Finanzkrise geprägt ist. Die zunehmende Regulatorik beschäftigt die Kreditinstitute in großem Maße. Hinzu kommt die anhaltende Niedrigzinsphase, sodass unsere gesamte Branche von massiven Restrukturierungen bestimmt ist.

All dies klingt so, als stünde die MERKUR BANK vor schwierigen Zeiten. Doch das Gegenteil ist der Fall: Es geht uns so gut wie nie zuvor. Wir haben ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns und wir wollen auch unsere Aktionäre an dieser Entwicklung teilhaben lassen. Es ist uns einmal mehr gelungen, erfolgreich gegen den Strom zu schwimmen. Wir haben uns vom Branchentrend abgekoppelt, indem wir uns ganz klar auf unsere Stärken konzentrieren.

Unsere unternehmerischen Werte, die wir in den vergangenen Jahren noch deutlicher in der Kommunikation mit unseren Kunden herausgearbeitet haben, sind ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Vertrauen, Handschlagmentalität, Unabhängigkeit und auf Langfristigkeit angelegte Kundenbeziehungen – dies sind Werte, für die wir einstehen und die für immer mehr Kunden von großer Bedeutung sind. Wir sind die Bank, die unternehmerisch denkende Menschen am besten versteht – weil wir selbst unternehme-

risch denken. Jeder unserer Mitarbeiter trägt diese Werte, das „Unternehmer-Gen“, in sich und lebt sie Tag für Tag.

2017 war ein sehr erfolgreiches Jahr, in dem wir beim Neugeschäft im Kreditbereich zum ersten Mal die Marke von einer Milliarde Euro überschritten haben. Wir haben bei nahezu allen strategisch wichtigen Kennzahlen neue Rekordwerte erzielt und das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 8,5 % auf 8,5 Mio. EUR gesteigert. Das entspricht einem Ergebnis je Aktie von 0,60 EUR. In der Vermögensanlage haben wir beim Depotvolumen im fünften Jahr in Folge ein Wachstum von rund 20 % erzielt und stehen mittlerweile bei 302 Mio. EUR. Im wichtigen Geschäftsfeld der Bauträgerzwischenfinanzierung liegen wir mit einem Neugeschäftsvolumen von 841,4 Mio. EUR 8,7 % über dem Vorjahr. Bei der Leasingrefinanzierung fällt die Steigerung um 33,7 % auf 139,5 Mio. EUR sogar noch größer aus. Einzig bei der Finanzierung mittelständischer Unternehmen liegen wir mit einem Neugeschäftsvolumen von 54,6 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Das liegt jedoch vor allem daran, dass wir bewusst darauf verzichtet haben, die aggressive, vor allem auf den Preis ausgerichtete Strategie vieler Wettbewerber mitzugehen.

Was uns besonders freut, ist die deutliche Steigerung der Kapitalbasis, mit der wir uns nicht nur für künftige Risiken wappnen, sondern zugleich den Grundstein für weiteres Wachstum im Kreditbereich legen. Das Kernkapital liegt mit 91,7 Mio. EUR um 33,6 % über dem Vorjahr, die Gesamtkapitalquote bei 15,3 %. Damit sind wir – auch im Vergleich zur Branche – für die regulatorischen Anforderungen der kommenden Jahre gut gerüstet.

Im vergangenen Jahr haben wir eine Kundenbefragung durchgeführt, die uns in ganz vielen Punkten bestätigt hat, dass wir schon sehr gut aufgestellt



Claus Herrmann, Mitglied der Geschäftsleitung

Dr. Marcus Lingel, Bankier, persönlich haftender Gesellschafter, Vorsitzender der Geschäftsleitung

sind. Besonders unser hoher Beratungsanspruch wird von den Kunden honoriert. Ihn wollen wir noch weiter ausbauen und verstetigen. Gleichzeitig passen wir unsere Dienstleistungen an die Gewohnheiten unserer Kunden an. So können Sie heute schon Ihre Geschäfte online abwickeln oder sich in der Filiale beraten lassen. Eine unserer großen Herausforderungen in den kommenden Jahren wird sicher sein, beim Service noch besser zu werden. Kurzum: Während bei der Beratung und beim direkten Kontakt zu den Kunden andere Banken unser Maßstab sind, müssen wir uns beim Service auch mit anderen Branchen messen. Ein Beispiel: Die Verpflichtung aus der EU-Richtlinie MiFID II, die es Banken vorschreibt, telefonische Beratungsgespräche über Wertpapiere aufzuzeichnen, sehen wir als Chance, nicht als Gefahr. Während andere Banken sich aus der telefonischen Beratung zurückziehen, haben wir

viel Aufwand betrieben, um unseren Kunden diese Dienstleistung weiter anbieten zu können.

Wie schon in den vergangenen Jahren wollen wir auch in diesem Jahr unsere Aktionäre wieder an der außerordentlich guten Geschäftsentwicklung teilhaben lassen. Unserem Versprechen, eine Ausschüttungsquote von 50 % zu erreichen, sofern die Kapitalbasis den regulatorischen Anforderungen entsprechend aufgestellt ist, kommen wir in diesem Jahr erstmalig nach und wollen in der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,30 EUR vorschlagen. Mit einer Rendite von rund 3,75 % liegen wir nicht nur im Bankenvergleich ganz weit vorn. Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds bleibt unsere Aktie für diejenigen Anleger attraktiv, die auf eine solide und verlässliche Rendite Wert legen.

Dr. Marcus Lingel
persönlich haftender Gesellschafter, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Claus Herrmann
Mitglied der Geschäftsleitung

Soziales Engagement

Die MERKUR BANK nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst.

Die MERKUR BANK engagiert sich auf vielfältige Weise für soziale und kulturelle Projekte – an ihren Standorten ebenso wie in der Welt. Als eigentümergeführtes Unternehmen ist es für die MERKUR BANK selbstverständlich, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden und von ihrem unternehmerischen Erfolg etwas an diejenigen weiterzugeben, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Persönlich engagiert in Mosambik

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt auf einem Land, das kaum im Fokus der Öffentlichkeit steht und gleichzeitig zu den ärmsten in der Welt zählt: Mosambik. Schon vor über 20 Jahren gründeten die persönlich haftenden Gesellschafter der MERKUR BANK die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. (DMG). Ihr Ziel ist es, Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen und die Lebensbedingungen in ihrer Heimat zu verbessern. Die gemeinnützige Organisation unterstützt Schulen und andere Bildungseinrichtungen sowie verschiedene Gesundheitsprojekte. Rund 2.500 Jugendliche erreicht die DMG jedes Jahr in neun Vorschulkindergärten, fünf Grundschulen, ein Frauenausbildungszentrum, ein Gesundheitszentrum und zwei Handwerksschulen, die auf Initiative der DMG gegründet und gefördert werden.

Wie so oft sind es die vermeintlich einfachen Dinge, die viel bewirken: Das Engagement reicht von der Finanzierung und Einrichtung der Neubauten bis hin zu den Gehältern der Lehrer und Betreuer, den Kosten für warme Mahlzeiten und das gesamte Unterrichtsmaterial. So wird jeder Schultag im Leben eines mosambikanischen Kindes zu einem Schritt in eine selbstbestimmte Zukunft. Denn gerade in

Zeiten, in denen in Deutschland über die große Zahl von Flüchtlingen gesprochen wird, ist es wichtig, vor Ort anzusetzen und Hilfe zu leisten.

Dabei gelingt es der DMG immer wieder, auch andere Unternehmer zu begeistern und davon zu überzeugen, mit einer Spende ihren Beitrag für gemeinnützige Projekte zu leisten. Mit 390.000 EUR lag die Spendensumme im vergangenen Jahr so hoch wie nie zuvor. Für die persönlich haftenden Gesellschafter der MERKUR BANK zählt nicht nur das finanzielle, sondern vor allem das persönliche Engagement, was sich durch regelmäßige Besuche des südafrikanischen Landes zeigt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dmgev.de.

Honorargeneralkonsul Siegfried Lingel, pHG



Spende für soziale Projekte

In München engagiert sich die MERKUR BANK seit neun Jahren mit einem Wohltätigkeits-Golfturnier. Die Erlöse der gemeinsam mit dem Lions Club München-Bavaria ausgerichteten Charity Golf Trophy kommen jedes Jahr einer sozialen Einrichtung in der Region zugute – über 250.000 EUR wurden bis jetzt auf diese Weise gesammelt. Im vergangenen Jahr wurde mit dem Spendenerlös in Höhe von 45.000 EUR der Aufbau einer Muttermilch-Spenderbank im Klinikum Großhadern unterstützt, die Frühgeborenen den für ihre Entwicklung wichtigen Zugang zu Muttermilch ermöglicht. Für 2018 hat sich die MERKUR BANK vorgenommen, die Spende zum Aufbau einer Palliativeinrichtung für trauernde Eltern einzusetzen.



Förderung der Kultur

Nachwuchsförderung der ganz besonderen Art betreibt die MERKUR BANK in Thüringen: Seit 2009 spendet sie die Preisgelder für den Preis der Medienkunst / Mediengestaltung der Bauhaus Universität Weimar und den Filmförderpreis des Bauhaus Film-Instituts. Die Auszeichnungen eröffnen den Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Dreijahresübersicht

	2015	2016	2017	Veränderungen 2017 zu 2016
Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung in TEUR				
Zinsüberschuss	21.628	23.109	22.951	-0,7 %
Provisionsüberschuss	10.444	10.132	12.008	18,5 %
Verwaltungsaufwand	19.951	20.313	20.133	-0,9 %
Teilbetriebsergebnis ¹	11.227	12.028	14.046	16,8 %
Risikovorsorge ²	2.216	-1.964	136	-106,9 %
Jahresüberschuss	2.633	3.185	3.439	8,0 %
Bilanzgewinn	2.633	3.185	3.439	8,0 %
Ausgewählte Daten der Bilanz in TEUR				
Bilanzsumme	972.622	1.032.935	1.093.622	5,9 %
Geschäftsvolumen ³	981.478	1.047.791	1.111.683	6,1 %
Forderungen an Banken	62.480	42.097	40.298	-4,3 %
Forderungen an Kunden	813.408	847.091	888.327	4,9 %
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0,0 %
Beteiligungen	20	20	20	0,0 %
Sachanlagen	21.259	20.415	19.938	-2,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	83.723	74.374	62.111	-16,5 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen)	69.095	71.624	79.738	11,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (and. Verb.)	730.936	774.363	825.120	6,6 %
Haftendes Eigenkapital nach § 10 Abs. 2 KWG	74.755	87.984	109.911	24,9 %
Mitarbeiter (zum Jahresultimo)	199	180	189	5,0 %
Anzahl der Filialen ⁴	9	5	5	0,0 %

¹ Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen/Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden als Teilbetriebsergebnis definiert.

² Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Beteiligungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

³ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten.

⁴ Jeweils zum Jahresende inklusive der Zentrale in München und Repräsentanz Stuttgart.

Lagebericht

1. Grundlagen des Unternehmens

Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, zählen die Vermögensanlage und das Geschäft mit eigentümergeführten Unternehmen – für Bauträgergesellschaften, Leasinggesellschaften und den Mittelstand. Die Bank ist mit Filialen in den Regionen Bayern, Sachsen, Thüringen und einer Repräsentanz in Stuttgart vertreten.

Das Anlagegeschäft und das Leasingrefinanzierungsgeschäft werden bundesweit betrieben. Wesentliche Akquisitionsgebiete im Bauträgergeschäft sind der Großraum München sowie die Region Stuttgart. Das Finanzierungsgeschäft im Mittelstand fokussiert sich auf die Regionen der Filialen.

2. Wirtschaftsbericht ¹

Politisches und wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war auch 2017 von einem stabilen Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 2,2 % (Vj. 1,9%). Maßgeblich hierfür waren wiederum die privaten Konsumausgaben, welche um 2,0 % anstiegen sowie der Anstieg beim Staatskonsum um 1,4 %. Die Bruttoanlageinvestitionen haben mit 3,0 % (Vj. 3,1 %) zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Dazu haben die Ausrüstungsinvestitionen (+ 3,5 %) und insbesondere die Bauinvestitionen (+ 2,6 %) beigetragen. Der öffentliche Gesamthaushalt konnte wiederum mit einem Überschuss enden. Die deutsche Staatsverschuldung

ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von 68,1 % in 2016 auf 64,8 % in 2017 zurück.

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland war in 2017 weiterhin günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen ist bis zum Jahresende nochmals um 638.000 auf 44,3 Mio. gestiegen. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 5,7 % per 12/2017.

Das Jahr 2017 konnte der DAX erneut mit einem deutlichen Plus beenden. Das Börsenjahr 2017 begann mit einem Kursanstieg um rund 1.000 Punkte auf knapp unter 13.000 Punkte. Sein Jahreshoch fand der DAX am 3. November 2017 mit 13.478 Punkten. Grund hierfür war der steigende Konjunkturoptimismus in Europa, wie auch in Amerika. Zum Jahresende lag der DAX bei 12.918 Punkten und somit um 12,5 % über dem 31. Dezember 2016.

Der solide konjunkturelle Aufschwung sowie die veränderte geldpolitische Erwartungshaltung ließen den Euro in 2017 profitieren. Maßgeblich hierfür waren unter anderem die französischen Präsidentschaftswahlen, bei denen sich Emmanuel Macron durchsetzte und dessen klares Bekenntnis zum Euro sowie der schwächelnde US-Dollar angesichts der Trump-Präsidentschaft. Zum Jahresultimo notierte der Euro-Dollar Kurs bei 1,19 US-Dollar, was einem Gewinn des Euro in 2017 von 0,14 US-Dollar entspricht.

Die EZB hat die expansive Geldpolitik im vergangenen Jahr fortgesetzt. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde bei 0,00 % belassen. Auch der Einlagezins für Geschäftsbanken blieb unverändert bei -0,40 %. An ihrem Anleiheaufkaufprogramm hielt die EZB weiterhin fest und erwarb monatlich bis

¹ Quelle für die im Wirtschaftsbericht genannten Daten ist das BVR-Rundschreiben vom 18.01.2018 „Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2017“.

einschließlich März 2017 Wertpapiere im Wert von 80 Mrd. EUR. Das Aufkaufprogramm wurde bis zum Jahresende fortgesetzt, jedoch mit einem reduzierten monatlichen Aufkaufvolumen von 60 Mrd. EUR. Im Oktober beschloss der EZB-Rat eine erneute Verlängerung des Aufkaufprogramms bis mindestens September 2018, jedoch zu einem abermals verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. EUR ab Januar 2018.

Im Zuge dieser Geldpolitik stiegen die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen auf 0,42 %. An den Kapitalmärkten setzte sich ab Mitte des Jahres die Auffassung durch, die EZB strebe eine Normalisierung ihrer Geldpolitik an. Dies wirkte sich auch auf Anleihen anderer Euro-Staaten aus. So stieg die Nachfrage nach Anleihen aus Griechenland und Portugal, was sich auf Jahressicht in einem klaren Rückgang ihrer Renditen bemerkbar machte.

Die Verbraucherpreise sind in 2017 um 1,8 % gestiegen (Vj. 0,50 %). Zu Beginn des Jahres 2017 stieg die Inflationsrate kurzfristig um über 2 %, ging jedoch aufgrund von Ölpreisschwankungen sowie der Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar und der damit verbundenen Verbilligung von Importen, zurück.

Das nachhaltige Niedrigzinsniveau ist auch Grund für eine deutliche Verschärfung des Wettbewerbs im Bankensektor. Für die MERKUR BANK ist insbesondere im Kreditgeschäft spürbar, dass die Konkurrenz deutlich zunimmt. Aufgrund unserer außerordentlich hohen Leistungsfähigkeit in der Bauträger- und Leasingfinanzierung konnten wir unsere gute Marktposition halten.

Branchenentwicklung Banken

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen, der niedrigen Arbeitslosenquote und den florierenden Immobilienmärkten war das Kreditgeschäft im vergangenen Jahr wiederum mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler – vor allem passivlastiger – Banken weiter unter Druck bringen. Zudem ist festzustellen, dass der Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden spürbar zugenommen hat, was ebenfalls zu einem Druck auf das Zinsergebnis führt.

Auch ist absehbar, dass die zunehmend durch die EZB geprägte Aufsicht für alle Banken deutliche Veränderungen im Meldewesen und im Risikomanagement sowie bei der Eigenkapitalunterlegung zur Folge haben werden, was zu weiterem Druck auf der Kostenseite führen wird.

Dementsprechend werden die Banken weitere Kosteneinsparungsmaßnahmen zur Verbesserung der Cost-Income-Ratio ergreifen müssen.

Wesentliche Ertragstreiber der größeren Banken waren bisher der Eigenhandel und das Investmentbanking. Sowohl im Eigenhandel als auch im Investmentbanking geht die Branche künftig von deutlich geringeren Erträgen aus. Dies führte zu einer Anpassung der Geschäftsmodelle und einem deutlichen Abbau der Personalkapazitäten.

Zudem führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer erhöhten Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. So wurde von einigen großen Filialbanken bereits angekündigt ihr Filialnetz zum Teil erheblich auszdünnen. Deutlich rückläufige Erträge werden insbesondere bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken darüber hinaus zu Fusionen führen. Dies wird auch Anpassungen der Ressourcen zur Folge haben.

Geschäftsentwicklung MERKUR BANK KGaA

Überblick über das Geschäftsjahr

In unseren Geschäftsbereichen Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen konnten wir im Jahr 2017 weiter wachsen. Bei der Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen spezialisieren wir uns auf die Branchen Bauträger, Leasing und mittelständische Unternehmen.

Mittelständische Unternehmen betreuen wir in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen. Unsere Kunden überzeugen wir durch eine Partnerschaft auf Augenhöhe, einer nachhaltigen Ausrichtung und unserem lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit unserer langjährigen Expertise im Fördermittelsektor. Das Kreditneugeschäft betrug im Jahr 2017 ca. 55,5 Mio. EUR.

Die Bauträgerzwischenfinanzierung ist die ertragreichste Sparte der MERKUR BANK. Aufgrund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte in 2017 erneut ein deutlich über den Erwartungen liegendes Neugeschäft in Höhe von 841,4 Mio. EUR erzielt werden.

Insgesamt betreut die MERKUR BANK 356 Projekte mit einem durchschnittlichen Kreditvolumen von 5,1 Mio. EUR.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilien-Leasing ist unsere Leistungsfähigkeit bundesweit anerkannt und führt seit mehr als 15 Jahren zu kontinuierlichem Wachstum. In 2017 wurde das Neugeschäft um rund 139,5 Mio. EUR deutlich aufgestockt. Die durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte betragen rund 35.000 EUR.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäftsfeld Vermögensanlage nochmals ausgebaut. Das Depotvolumen unserer Kunden konnte vor allem durch die Gewinnung von Neukunden um 21 % gesteigert werden. Wir sind überzeugt, dass durch unseren unabhängigen Beratungsansatz weiterhin ein großes Potential für die MERKUR BANK besteht.

Die wichtigsten Ergebnisbestandteile der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, die Verwaltungskosten. Weitere wichtige Leistungsindikatoren sind Kennzahlen wie die Aufwand-Ertrags-Relation (CIR) sowie Kapitalkennzahlen. Diese werden laufend beobachtet und unterliegen einer aktiven Steuerung.

Der Zinsüberschuss lag mit 23,0 Mio. EUR über Plan. Durch höhere Kreditinanspruchnahmen konnten niedrigere Zinsmargen überkompensiert werden. Das Zinsergebnis lag damit über den Erwartungen.

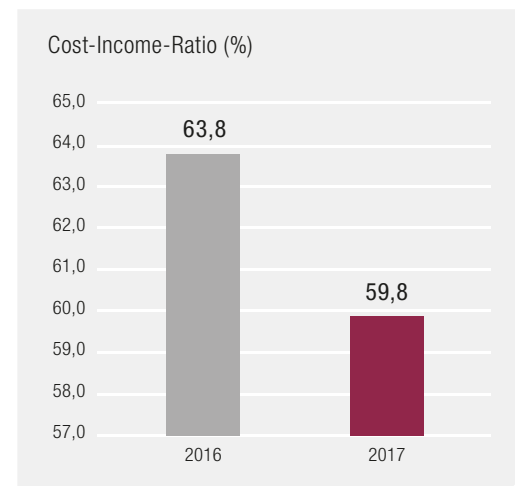
Der hohe Provisionsüberschuss des Vorjahres konnte von 10,1 Mio. EUR auf 12,0 Mio. EUR deutlich gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss, ins-

besondere die Strukturierungspauschalen aus dem Kreditgeschäft sowie die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft, lagen deutlich über unseren Erwartungen.

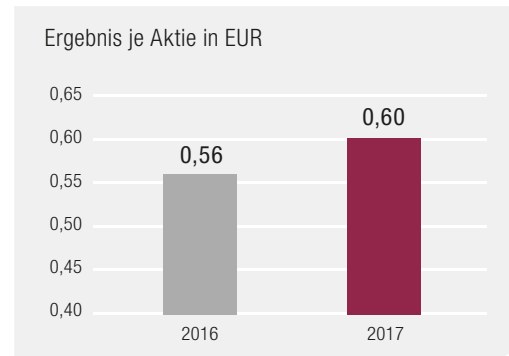
Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind auf 20,1 Mio. EUR gesunken. Dieser Rückgang aus den Sachkosten ist maßgeblich auf eine enge Sachkostensteuerung und auf gegenüber dem Vorjahr reduzierte Prüfungskosten zurückzuführen.

Entsprechend fiel die Cost-Income-Ratio¹ mit 59,8 % ebenfalls geringer aus als im Vorjahr (63,8 %).

Der Gewinn je Aktie liegt mit 0,60 EUR 7,1 % über dem Vorjahreswert (0,56 EUR).



Insgesamt war der Geschäftsverlauf im Jahr 2017 sehr zufriedenstellend.



Vermögens-, Finanz- und Ertragslage Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2017 ist die Bilanzsumme um 60,7 Mio. EUR oder 5,9 % auf 1.093,6 Mio. EUR gestiegen. Ursachen dafür sind der Anstieg der Kreditbeanspruchung um 41,2 Mio. EUR sowie die um 18,6 Mio. EUR höhere Liquiditätsreserve. Dementsprechend liegt das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, mit 1.111,7 Mio. EUR um 63,9 Mio. EUR über dem Vorjahresstand.

Die erforderliche Liquiditätsreserve wird ausschließlich in Form der Barreserve und des Guthabens gegenüber Kreditinstituten gehalten, dabei ist die Barreserve bevorzugt. Durch das Geschäftswachstum ist entsprechend die Barreserve gegenüber dem Vorjahr um weitere 20,4 Mio. EUR gestiegen und beträgt zum 31. Dezember 2017 141,1 Mio. EUR. Der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute ist leicht um 1,8 Mio. EUR gesunken und beträgt zum Bilanzstichtag 40,3 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 41,2 Mio. EUR oder 4,9 % auf 888,3

Mio. EUR gestiegen, wovon 103,9 Mio. EUR (= 11,7 %) durch erstrangige Grundpfandrechte (Realkredite gem. §§ 14, 16 Pfandbriefgesetz) gesichert sind. Der Anstieg der Forderungen spiegelt die Entwicklung des Neugeschäftes im Kreditgeschäft wider.

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt gegenüber dem Vorjahr auf 19,9 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit 62,1 Mio. EUR zum Vorjahr um 12,3 Mio. EUR gesunken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 58,9 Mio. EUR auf 904,9 Mio. EUR erhöht, davon ist bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ein Zuwachs in Höhe von 66,9 Mio. EUR und bei den befristeten anderen Verbindlichkeiten ein Rückgang um 16,2 Mio. EUR zu verzeichnen. Auch bei den Spareinlagen ist ein solides Wachstum in Höhe von 8,1 Mio. EUR erzielt worden.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden entspricht in etwa der Erhöhung der Forderungen an Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beinhalten unter anderem Einlagen aus dem Filialgeschäft in Höhe von 599,4 Mio. EUR und 185,9 Mio. EUR befristete Einlagen institutioneller Kunden.

Gemessen an der Bilanzsumme haben sich die Kundenforderungen mit einer Quote von 81,2 % (Vj. 82,0 %) leicht reduziert und die Kundeneinlagen mit einer Quote von 82,7 % (Vj. 81,4 %) leicht erhöht.

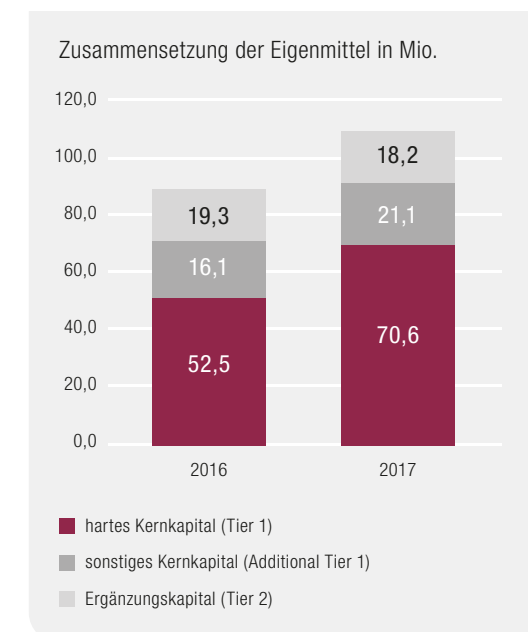
Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein

Anstieg von 1,9 Mio. EUR auf 4,2 Mio. EUR zu verzeichnen. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Steuerrückstellungen zurückzuführen.

Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (capital requirement regulation) ist gegenüber dem 31. Dezember 2016 (10,22 %) nach Gewinnthesaurierung und der Aufstockung des sonstigen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals deutlich gestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 15,28 %. Auch die Kernkapitalquote konnte gesteigert werden und beträgt zum 31. Dezember 2017 12,76 %.

Die Eigenmittel zum 31. Dezember 2017, die neben dem harten Kernkapital (Tier 1) das sonstige Kernkapital (Additional Tier 1) und das Ergänzungskapital (Tier 2) einschließen, sind um 25,0 % gestiegen und betrugen insgesamt 109,9 Mio. EUR (Vj. 87,9 Mio. EUR). Das harte Kernkapital konnte gegenüber dem Vorjahr von 52,5 Mio. EUR um 34,5 % auf 70,6 Mio. EUR aufgestockt werden.

Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 57,5 Mio. EUR.



¹ Das Verhältnis der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zzgl. Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Abschreibungen auf Sachanlagen zu den Erträgen (Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss).

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind mit 15,6 Mio. EUR (Vj. 42,5 Mio. EUR) um 26,9 Mio. EUR gesunken, dagegen sind die widerruflichen Kreditzusagen mit 815,5 Mio. EUR zum Vorjahr um 132,9 Mio. EUR deutlich gestiegen. Der Anstieg resultiert überwiegend aus dem gestiegenen Neugeschäft im Bereich der Bauträgerfinanzierungen.

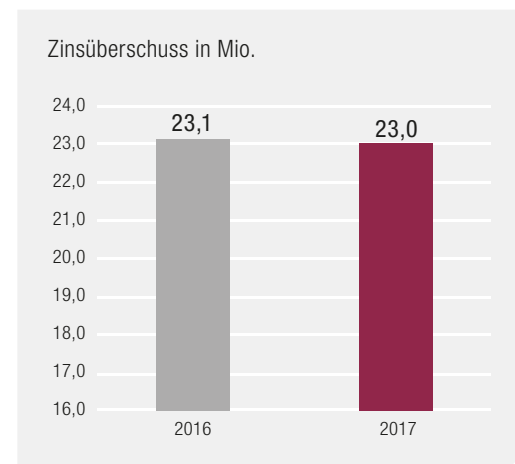
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betrugen 2,3 Mio. EUR. Die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 betrugen 18,1 Mio. EUR (Vj. 14,9 Mio. EUR).

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank sind geordnet.

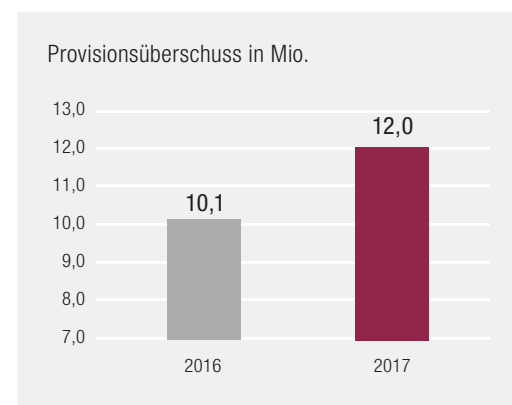
Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte in 2017 einen Jahresüberschuss von 3,4 Mio. EUR (Vj. 3,2 Mio. EUR).

Der Zinsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 % bzw. 0,1 Mio. EUR leicht auf 23,0 Mio. EUR gesunken. Die Bruttozinsspanne hat sich von 2,24 % auf 2,11 % reduziert.

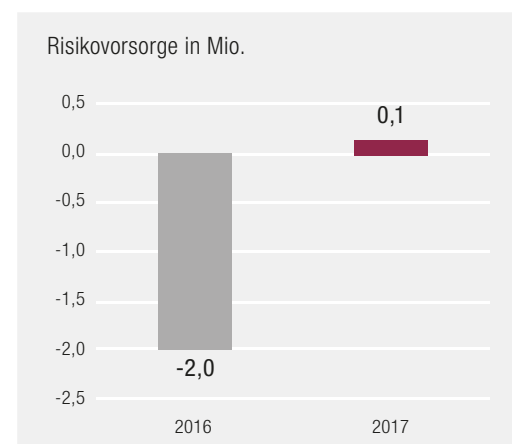


Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr deutlich um 18,8 % gestiegen und betrug 12,0 Mio. EUR (Vj. 10,1 Mio. EUR).



Im Geschäftsjahr 2017 wurden sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vj. 1,5 Mio. EUR) erzielt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 2,9 Mio. EUR (Vj. 2,1 Mio. EUR).

In 2017 wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 3,9 Mio. EUR (Vj. 6,1 Mio. EUR) zugeführt. Die erfolgswirksame Risikovorsorge ist mit 0,1 Mio. EUR weiterhin sehr niedrig. Die Veränderung der Risikovorsorge resultiert zum Teil aus einer Umwandlung von Reserven nach § 340f HGB in 2016.



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Überschuss von 7,9 Mio. EUR (Vj. 7,3 Mio. EUR) aus.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 4,4 Mio. EUR (Vj. 4,0 Mio. EUR).

Beschäftigtenstruktur

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm geprägt.

Zum Personalbestand beobachten wir die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Die Fluktuation ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gesunken. Die Fluktuationsquote in 2017 beläuft sich auf 6,42 % (Vj. 12,9 %). Die Fluktuation hat sich nach den Filialschließungen in 2016 wieder reduziert und liegt damit im Bereich der Vorjahreswerte. Der Personalstand zum Jahresende beträgt 189 Mitarbeiter.

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

Betriebszugehörigkeit

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2016	18	52	118
2017	24	51	114

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 42 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist ausgewogen, wobei die Altersgruppe der 30 bis 50-jährigen Mitarbeiter überwiegt.

Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2017 12 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 6,42 %. Für 2018 ist die Einstellung von fünf Auszubildenden geplant.

Die Fortbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare und Fortbildung für Führungskräfte lag in 2017 über dem Vorjahreswert. Je Mitarbeiter wurden durchschnittlich 2,3 Arbeitstage (Vj. 1,7 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

3. Risikobericht

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Dabei konzentriert sich die MERKUR BANK auf ihre Kerngeschäftsfelder Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen, insbesondere mittelständische Kunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerfinanzierung und die Leasingrefinanzierung. Eigengeschäfte in Wertpapieren zur Erzielung eines Handelserfolges sowie Eigengeschäfte in derivativen Produkten betreibt die MERKUR BANK weiterhin bewusst nicht, um diesbezügliche Risiken ausschließen zu können. Ebenso refinanziert sich die Bank nicht über die Emission von Anleihen.

Da die MERKUR BANK, mit Ausnahme der gebildeten Liquiditätsreserve, keine Eigenhandelsgeschäfte betreibt, hat die Klassifizierung als „Nichthandelsbuchinstitut“ gemäß KWG unverändert Bestand.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK. Das Risikocontrolling als Fachbereich der Abteilung Unternehmenssteuerung/Bilanzierung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle Geschäftsfelder eigenständige Risikostrategien, basierend auf den Geschäftsfeldstrategien, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wird ein Expertenteam aufgefordert, eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggf. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante Risikofelder identifiziert:

- Adressenausfallrisiko (insbesondere Kreditrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ertragsrisiko
- Reputationsrisiko

Zu den verschiedenen Risikoarten, wie auch risikartenübergreifend, führen wir regelmäßige hypothetische und/oder historische Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen durch. Um rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können werden für die als wesentlich eingestuften Risiken Risikofrüwarnindikatoren beobachtet.

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potentieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Risiken, die durch die betrieblichen Systeme oder Prozesse entstehen, insbesondere in Form von

Risiken aufgrund menschlichen oder technischen Versagens sowie durch externe Einflussfaktoren oder rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Rahmenbedingungen resultieren. Ertragsrisiken bestehen aus der Konzentration auf das Geschäftsfeld der Bauträgerfinanzierungen sowie aus der Notwendigkeit zur Gewinnthesaurierung um die künftigen Eigenmittelanforderungen zu erfüllen. Das Bauträgergeschäft trägt aufgrund seiner Profitabilität überdurchschnittlich zum Erfolg der Gesamtbank bei. Diesen Risiken ist sich die Bank bewusst und hat zur Steuerung dieses Bereiches zahlreiche Instrumente implementiert. Die Ertragsrisiken werden im Risikolimitsystem in Form eines konservativen Ansatzes des Risikodeckungspotentials sowie im Rahmen von Stresstests bei den Konzentrationsrisiken berücksichtigt.

Die Reputation wird definiert als der aus der Wahrnehmung Dritter resultierende öffentliche Ruf der Bank bezüglich ihrer Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit. „Wahrnehmende“ sind dabei Kunden, Anteilseigner, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter, Geschäftspartner, Wettbewerber, Regierungs-/Regulierungsbehörden usw. Als für die Reputation relevant werden dabei die Faktoren „gesellschaftliche Anforderungen“, „finanzielle Performance“, „Qualität interner Prozesse“ sowie die „Kundenzufriedenheit“ angesehen. Risiken bestehen in der Gefahr einer negativen Abweichung bzw. der Chance einer positiven Abweichung der Reputation vom erwarteten Niveau.

Wir betrachten das Kreditrisiko als wesentliches Risiko. Zur Absicherung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.
- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und des Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden neben vorhandener Einzelrisikovorsorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Fialkreditgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kredit-Portfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschal gebildeten Risikovorsorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für ausfallgefährdete Kredite Einzelrisikovorsorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Gesamtkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+TM) bei einem Konfidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der sehr engen Überwachung sowie der Absicherung der Engagements.

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko in Höhe von 6,7 Mio. EUR ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko, die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

Länderrisiken werden nicht gesondert erfasst, da das Auslandskreditgeschäft unbedeutend ist (weniger als ein Prozent des Gesamtkreditgeschäftes).

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken hat die Bank verschiedene risikobehaftete Geschäfte abgeschlossen. Dies sind insbesondere Handelsgeschäfte mit Ausnahme derer für die Liquiditätsreserve. Eigenhandel in Wertpapieren oder Derivaten – insbesondere Kreditderivaten – erfolgt grundsätzlich nicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren.

Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag in Höhe von 0,2 Mio. EUR im ICAAP belastet.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden.

Der so ermittelte Liquiditätsreservebedarf – zum Bilanzstichtag hat dieser 138,4 Mio. EUR betragen – muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva

zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und inländischen Kreditinstituten gehalten. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve wird täglich überwacht und den am Liquiditätsrisikomanagement Beteiligten mitgeteilt; dies sind neben dem Risikocontrolling das Treasury sowie der Bereich Marktfolge, der für die Disposition/Intra-Day Disposition der liquiden Mittel verantwortlich ist.

Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Zur Absicherung gegen unplanmäßige Entwicklungen bestand zum Bilanzstichtag eine Liquiditätsreserve von mehr als 15 % der Bilanzsumme.

Ein spezielles Marktliquiditätsrisiko aus der Platzierung von Finanzinstrumenten sehen wir für die MERKUR BANK nicht, da sich die MERKUR BANK nicht als Akteur auf diesem Markt betätigt. Lediglich für den Bereich der Refinanzierung über die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger sehen wir für die MERKUR BANK ein Marktliquiditätsrisiko. Dieses steuern wir im Rahmen unseres Risikolimitsystems; der im Risikolimitsystem berücksichtigte Wert hat zum Bilanzstichtag 0,1 Mio. EUR betragen. Als weitere Absicherung gegen das Marktliquiditätsrisiko bestehen für die Hereinnahme dieser Einlagen diverse Limite hinsichtlich der Konzentration auf Fälligkeitstermine, von Kontrahenten, sowie von Maklern. Mit Ausnahme des Limits bezogen auf die Tagesfälligkeiten haben sich die Limite während des Jahres im Rahmen der Vorgaben bewegt. Das Limit der Tagesfälligkeiten war während des Jahres einmal überschritten.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der MERKUR BANK sind die Hereinnahme von Kundeneinlagen im Rahmen des Filialbankgeschäftes, über das Internet, über das Geldhandelsgeschäft (durch Makler vermittelte Einlagen institutioneller Anleger), sowie im Rahmen des Bauträgerfinanzierungsgeschäftes in Form von Kaufpreiszahlungen. Die Kundeneinlagen werden in Form von Spareinlagen, Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen hereingenommen. Neben den Kundeneinlagen erfolgt die Refinanzierung über die Nutzung von Programmkrediten der öffentlichen Förderbanken und die Eigenmittel der MERKUR BANK. Die Refinanzierungsmittel in Form von Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten, die zu einem hohen Teil für die Refinanzierung von Förderkrediten an Kunden verwendet werden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 62,1 Mio. EUR (Vj. 74,4 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Kundeneinlagen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 904,9 Mio. EUR (Vj. 846,0 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Einlagen (z. B. Tier 1-Anleihen, Fonds für allgemeine Bankrisiken) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 94,2 Mio. EUR (Vj. 83,0 Mio. EUR) sowie weitere 20,1 Mio. EUR (Vj. 19,8 Mio. EUR) in Form von Genussrechten und Nachrangkapital.

Die MERKUR BANK rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einem Refinanzierungsbedarf in Höhe von 483,5 Mio. EUR. Der Mittelbedarf leitet sich aus den juristischen Fälligkeiten der Passivpositionen unter Berücksichtigung simulierter Veränderungen der variablen Positionen ab. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs steht wie bisher die Hereinnahme von Kundeneinlagen zur Verfügung.

Neben den internen Vorgaben für die Liquiditätssteuerung bestehen regulatorische Anforderungen in Form der Haltung von Mindestreserve sowie bis zum 31. Dezember 2017 in Form der Liquiditätskennzahl nach LiqV. Als risikoorientierte Erweiterung zur regulatorischen Anforderung zur Liquiditätskennzahl nach LiqV hat die MERKUR BANK für die interne Überwachung festgelegt, dass die kurzfristigen Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen gemäß LiqV im Verhältnis 2,0/1 übersteigen sollen. Die Liquiditätskennzahl lag im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keiner Zeit unter 4,0, so dass weder die interne noch die externe Messzahl unterschritten wurde. Die erforderliche Mindestreserve war ebenfalls eingehalten.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird dabei das Segment der durch Makler vermittelten Einlagen institutioneller Anleger herangezogen (sog. „Maklergelder“), weil dieses Segment für die MERKUR BANK den unmittelbaren Marktzugang abbildet.

Als operationelle Risiken haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert; zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung

ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der uns betreuenden Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen.

Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter dem aktuellen Stand entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Anforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß Basisindikatoransatz rund 6,1 Mio. EUR haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden operationelle Risiken im Risikolimitsystem mit 1,8 Mio. EUR berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können, in einer Schadensdatenbank. Diese dient

neben den Erkenntnissen aus der Risikoinventur als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) risikomindernd berücksichtigt werden.

Zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotential unter Going-Concern-Gesichtspunkten, das aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden 12-Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stresstests werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotential werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken und für Modellrisiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungspotential 42,9 Mio. EUR; davon werden zur Abschirmung von quantifizierbaren Risiken 13,2 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme dieser Risikodeckungsmasse durch Risiken hat zum Bilanzstichtag 9,0 Mio. EUR betragen, d. h. die Auslastung betrug 68,4 %. Für nicht quantifizierte Risiken wird ein zusätzlicher Puffer aus der Risikodeckungsmasse in Höhe von 0,7 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Angaben gemäß § 289 (5) HGB

Die MERKUR BANK hat ein internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung zu erfassender Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung von Geschäftsvorfällen automatisiert. Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

4. Prognosebericht

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wir erwarten in Deutschland für den Prognosezeitraum 2018 grundsätzlich positive Rahmenbedingungen mit einem zufriedenstellenden Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation, einen stabilen Immobilienmarkt und einer zunehmenden Investitionstätigkeit.

Insgesamt muss für 2018 und die Folgejahre aufgrund steigenden Wettbewerbs und zusätzlicher Kostenbelastungen mit einer geringeren Rendite im Bankgeschäft gerechnet werden. Gleichzeitig werden in den kommenden Jahren die Eigenmittelanforderungen weiter steigen.

Künftige Ertrags- und Vermögenslage

Mit den Geschäftsfeldern Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen insbesondere Bauträgerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung und Mittelstand ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet und klar positioniert.

Im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung erwarten wir in 2018 eine weiterhin positive Marktentwicklung, wenn auch das Risiko einer Marktabkühlung zunimmt. Wir planen für 2018 mit einem Neugeschäft auf Basis des Vorjahres, wobei über die Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für 2018 erwarten wir für das Leasingrefinanzierungsgeschäft trotz des starken Preiswettbewerbs der Leasinggesellschaften mit den Hausbanken ein unverändert hohes Niveau bei den Leasing-Investitionen. Wir planen für 2018 und die Folgejahre weiteres Wachstum.

Aufgrund der weiterhin zufriedenstellenden Konjunkturlage in Deutschland erwarten wir im Mittelstand in 2018 trotz des sehr starken Wettbewerbs unter den Banken selektive Geschäftschancen. Wir gehen von einer steigenden Investitionsbereitschaft

aus und wollen dabei Marktchancen stärker nutzen und mit unserem unternehmerischen Ansatz überzeugen. Unsere Risikopolitik behalten wir bei, wenn wir auch Margenzugeständnisse für möglich halten.

In der Vermögensanlage fanden wir im letzten Jahr aufgrund unserer Unabhängigkeit bei der Produktauswahl und unserer ausgezeichneten Beratungsqualität wieder hohe Akzeptanz bei unseren Kunden. Vor diesem Hintergrund wollen wir 2018 weiter wachsen und erwarten eine weitere deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes.

Unsere Mittelstandskunden verfügen über eine gute Finanzausstattung und Substanz, so dass wir keine Indizien für erhöhte Risiken sehen. Da wir unser Finanzierungsgeschäft überwiegend mit regional tätigen Kunden betreiben, erwarten wir keine negativen Impulse aus dem unverändert herausfordernden internationalen Umfeld. In den letzten Jahren hat sich die Risikolage bei den Unternehmen deutlich entspannt. Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2018 mit einer unverändert günstigen Risikolage.

Im Leasingrefinanzierungsgeschäft halten wir die Risiken aufgrund der hohen Einzelgeschäftsstreuung, der langjährigen Geschäftsbeziehungen sowie der günstigen Konjunkturerwartung weiterhin für sehr überschaubar. Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München sowie Stuttgart, wodurch eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in den letzten Jahren von weiteren Preissteigerungen ge-

prägt. In 2018 werden sich die Preise nach unserer Einschätzung auf hohem Niveau stabilisieren und teilweise weiter steigen, so dass wir die Marktsituation insgesamt positiv bewerten. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung. Die MERKUR BANK wird vor diesem Hintergrund die Neugeschäftsanträge genau analysieren und selektiv in die Bücher nehmen. Wir achten auf die Professionalität unserer Bauträgerkunden und auf die Diversifizierung der von uns finanzierten Projekte.

Wegen des hohen Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsmarkt ist ein weiterer Druck auf die Zinsmarge zu erwarten. Dabei unterstellen wir auch in 2018 ein niedriges Zinsniveau. Aufgrund der geplanten Entwicklung in unseren Geschäftsbereichen wird es immer schwieriger eine rückläufige Zinsspanne durch höheres Volumen zu kompensieren. Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Bilanzstichtag nicht.

Das Provisionsergebnis des Geschäftsbereichs Vermögensanlage soll weiter verbessert werden. Im Kreditgeschäft erwarten wir wegen des steigenden Wettbewerbs einen Rückgang bei den Provisionserträgen. Um die Rechtssicherheit aufgrund von BGH-Urteilen zu Kreditbearbeitungsgebühren im gewerblichen Bereich zu erhöhen, werden wir 2018 ein neues Preismodell im Bauträgerbereich einführen wodurch es deutliche Verschiebungen vom Provisionsergebnis zum Zinsergebnis geben wird.

Durch ein aktives Kostenmanagement steuern wir unsere Verwaltungskosten sehr eng. Aufgrund von Kostensteigerungen und weiteren Investitionen erwarten wir für 2018 einen Anstieg in diesem Bereich.

Im Geschäftsjahr 2018 sind Investitionen insbesondere in unsere Filiale Auerbach sowie in die Klimatisierung unseres Bankgebäudes in München geplant.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2018 weiterhin niedrige Risikovorsorgeaufwendungen prognostizieren.

Insgesamt erwarten wir eine leicht steigende Cost-Income-Ratio.

Zur Einhaltung der künftigen regulatorischen Eigenmittelanforderungen ist es für die MERKUR BANK erforderlich auch weiterhin regelmäßig wesentliche Ergebnisbestandteile dem haftenden Eigenkapital zuzuführen. Mit den in 2017 durchgeführten Kapitalmaßnahmen und regulatorischen Veränderungen der Eigenkapitalunterlegung in einem Teilportfolio haben die Kapitalquoten der MERKUR BANK ein zufriedenstellendes Niveau erreicht. Durch die geplante Ausweitung der Risikoaktiva in 2018 erwarten wir wieder leicht rückläufige jedoch deutlich über den Anforderungen liegende Kapitalquoten.

Chancen und Risiken

Der anhaltende Wettbewerb sowie das andauernde Niedrigzinsniveau könnten weiterhin belastend auf die Zinsspanne wirken.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst. Eine wirtschaftliche Verschlechterung könnte den künftigen Risikovorsorgebedarf ansteigen lassen. In den für uns relevanten Immobilienmärkten gehen wir von einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau aus. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung.

Für alle Banken sind die unter den Stichworten Basel III und SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) summierten Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität von erheblicher Bedeutung. Insbesondere ist die weiterhin zu erwartende Verschärfung der Anforderungen an die Kapitalbestandteile zu nennen. Zusammen mit den Aufwendungen für die Einlagensicherung, die Bankenabgabe, die regulatorischen Anforderungen, u.a. die höhere Liquiditätshaltung, wird der Kostendruck weiter erhöht.

Diese Situation wird für die MERKUR BANK als auch für die gesamte Bankenbranche in 2018 eine große Herausforderung sein.

Insbesondere die weiter steigenden Kapitalanforderungen sowie mögliche zusätzliche Kapitalbelastungen durch ab 2022 geplante Veränderungen bei der Unterlegung von Kreditgeschäften im Kreditrisikostandardansatz (KSA) können maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Kreditgeschäfts haben. Dies kann künftig zu einer notwendigen Reduzierung der Risikoaktiva und in Folge zu einer Beeinträchtigung des Zins- und Provisionsergebnisses führen.

Die MERKUR BANK verfolgt eine langfristige, auf unternehmerischen Werten basierte Strategie. Wir beraten unsere Kunden unabhängig und haben keine Interessenskonflikte. Die persönliche Beziehung, von Mensch zu Mensch, steht im Vordergrund. Wir legen Wert auf dauerhafte Beziehungen, sind verlässlich und pflegen eine Handschlag-Mentalität. Gelebtes Unternehmertum bedeutet für uns und unsere Kunden Flexibilität in der Herangehensweise und Schnelligkeit in der Entscheidung. Diese Ausrichtung und eine nachhaltige Geschäftsstrategie mit hoher Zuverlässigkeit hat sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und in der Folgezeit bewährt. Die gute Entwicklung der letzten Jahre, die hohe Anzahl an treuen langjährigen Kunden sowie die seit vielen Jahren erfolgreiche Nischenpolitik bietet weiterhin gute Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung.

Die geschäftliche Entwicklung der MERKUR BANK kann jedoch auch durch eine nachhaltige Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage oder durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, beeinflusst werden. Unser zukünftiger Erfolg wird auch von der Fähigkeit abhängen, auf Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können, indem das Produkt- und Leistungsangebot den veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

München, 22. März 2018

Dr. Marcus Lingel

Claus Herrmann

Jahresbilanz

Aktivseite

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	899.965,33		964
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	140.199.106,86		119.722
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR 119.722)	EUR 140.199.106,86	141.099.072,19	120.686
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	40.083.751,71		41.677
b) andere Forderungen	214.247,41	40.297.999,12	420
			42.097
3. Forderungen an Kunden		888.327.043,86	847.091
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert (Vj: TEUR 109.654)	EUR 103.942.841,89		
Kommunalkredite (Vj: TEUR 15.653)	EUR 15.922.196,76		
4. Beteiligungen		20.000,00	20
darunter:			
an Kreditinstituten	EUR -,-		
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,-		
5. Treuhandvermögen		3.055.911,16	1.774
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 1.774)	EUR 3.055.911,16		
6. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		92.717,21	130
7. Sachanlagen		19.938.410,54	20.415
8. Sonstige Vermögensgegenstände		641.849,20	545
9. Rechnungsabgrenzungsposten		148.714,60	177
Summe der Aktiva		1.093.621.717,88	1.032.935

Bilanz zum 31. Dezember 2017 der MERKUR BANK KGaA

Passivseite

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	2.315.940,03		1.031
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	59.795.136,76		73.343
		62.111.076,79	74.374
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	71.637.886,41		63.016
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.100.250,80		8.608
	79.738.137,21		71.624
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	515.713.141,31		448.788
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	309.407.228,57		325.575
	825.120.369,88		774.363
		904.858.507,09	845.987
3. Treuhandverbindlichkeiten		3.055.911,16	1.774
darunter: Treuhandkredite (VJ: TEUR 1.774)	EUR 3.055.911,16		
4. Sonstige Verbindlichkeiten		5.082.735,19	5.643
5. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	16
6. Rückstellungen			
a) Steuerrückstellungen	1.858.408,72		657
b) andere Rückstellungen	2.342.897,43		1.692
		4.201.306,15	2.349
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		14.456.500,00	11.957
8. Genussrechtskapital		5.691.748,93	7.800
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig (VJ: 3.045 TEUR)	EUR 936.748,93		
9. Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals		21.100.000,00	16.100
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken		20.085.000,00	16.235
11. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital	14.558.720,00		14.559
b) Kapitalanteil der Komplementäre	3.478.875,22		3.479
c) Kapitalrücklage	15.733.235,61		15.733
d) Gewinnrücklage			
da) gesetzliche Rücklage	9.203,25		9
db) andere Gewinnrücklagen	15.759.509,48		13.735
	(VJ: TEUR 1.668)	EUR 1.986.324,29	
e) Bilanzgewinn	3.439.389,01		3.185
		52.978.932,57	50.700
Summe der Passiva		1.093.621.717,88	1.032.935

		EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		18.060.818,65	14.856
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		15.553.971,53	42.452

Gewinn- und Verlustrechnung

der MERKUR BANK KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.694.838,89		30.975
abzgl. negative Zinsen	-619.921,58		-494
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	-,--		-
		30.074.917,31	30.481
2. Zinsaufwendungen		7.124.259,70	7.372
Zinsüberschuss		22.950.657,61	23.109
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen		1.330,00	1
4. Provisionserträge		14.429.054,70	12.005
5. Provisionsaufwendungen		2.420.742,51	1.873
Provisionsüberschuss		12.008.321,19	10.132
6. Sonstige betriebliche Erträge		744.417,90	1.475
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa)Löhne und Gehälter	11.136.983,66		11.280
ab)Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.194.805,26</u>		2.087
darunter: für Altersversorgung			
EUR 480.641,13 (VJ: TEUR 384)	13.331.788,92		13.366
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.801.582,98		6.947
		20.133.371,90	20.313
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		779.528,54	899
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	1.284.810,25		1.188
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	1.645.973,86		924
		2.930.784,11	2.111
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		136.205,90	-
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,--	1.964
12. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		3.850.000,00	6.100
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		7.874.827,25	7.258
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.427.102,59		4.063
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	<u>8.335,65</u>		10
		4.435.438,24	4.073
16. Jahresüberschuss		3.439.389,01	3.185
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,--	-
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzlichen Rücklage		-,--	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		-,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		-,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen		-,--	-
19. Bilanzgewinn		3.439.389,01	3.185

Anhang für das Geschäftsjahr 2017

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der MERKUR BANK KGaA, München, HRB 122853 Amtsgericht München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i.V.m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserven sind zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennbetrag bilanziert; Risiken werden durch Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den entsprechenden Kundenforderungen verrechnet.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die Sachanlagen sowie die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet; Forderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, für die zum Bilanzstichtag bereits Ausgaben erfolgt sind.

Die Verbindlichkeiten, Genussrechte und nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Stichtag darstellen.

Die Rückstellungen werden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss, die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, besteht zum Stichtag nicht.

Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Abschluss bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Währungs-Forderungen/-Verbindlichkeiten erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB. Das Umrechnungsergebnis wird im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Devisentermingeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung der Forderungen einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute		
bis 3 Monate	21.156,09	59.982,47
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	112.737,67	145.845,33
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	80.353,65	214,247,45
mehr als 5 Jahre	-,-	-,-
	214.247,41	420.075,25
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	63.760.316,21	66.141.309,85
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	95.375.310,47	108.836.312,64
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	228.331.023,10	204.530.085,85
mehr als 5 Jahre	85.200.364,80	76.636.898,25
mit unbestimmter Laufzeit	415.660.029,28	390.946.009,02
	888.327.043,86	847.090.615,61

Zum 31. Dezember 2017 sind keine Aktien der MERKUR BANK zur Absicherung der Kundenforderungen verpfändet worden.

Bis zum 31. Dezember 2017 wurden keine Umsätze in eigenen Aktien zum Zwecke der Kurspflege getätigt. Es werden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

Der Posten Beteiligungen setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	EUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20.000,00	0,03

Das Treuhandvermögen (Treuhandkredite, 3.056 TEUR) betrifft den haftungsfreien Teil von fünf Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von 3.056 TEUR bestehen gegenüber der SAB Sächsische Aufbau Bank, Dresden.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte:

Sachanlagen und entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte
	EUR	EUR	EUR
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2017	21.445.520,16	6.388.099,01	428.547,03
Zugänge 2017	73.977,75	238.351,87	20.412,15
Abgänge 2017	-,-	308.865,70	-,-
Umgliederung / Zuschreibungen 2017	314.225,95	-314.225,95	-,-
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2017	21.833.723,86	6.003.359,23	448.959,18
Abschreibungen Vortrag 01.01.2017	2.399.691,37	5.018.959,39	298.163,17
Abschreibungen Zugänge 2017	342.630,19	378.819,76	58.078,80
Abschreibungen Abgänge 2017	-,-	241.428,17	-,-
Umgliederung / Zuschreibungen 2017	73.727,90	-73.727,90	-,-
Abschreibungen 31.12.2017	2.816.049,46	5.082.623,08	356.241,97
Restbuchwert 31.12.2016	19.045.828,79	1.369.139,62	130.383,86
Restbuchwert 31.12.2017	19.017.674,40	920.736,15	92.717,21

Zum 31. Dezember 2017 wurden die Gebäude zu 86 % für den Bankbetrieb genutzt.

In fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite in Höhe von 75 TEUR sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus den Verrechnungssalden in den Ein- und Ausgabeautomaten und Geldautomaten, mit einem Buchwert von 433 TEUR.

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 1.097 TEUR ausgewiesen. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Aktive Steuerlatenzen bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachs-tumszertifikaten, sowie Vorsorgen nach § 340f und § 340g HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31. Dezember 2017 verzichtet.

Fristengliederung der Verbindlichkeiten einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	1.416.081,63	1.962.543,90
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.095.651,72	7.760.399,43
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.603.811,96	21.887.333,70
mehr als 5 Jahre	33.679.591,45	41.732.608,94
	59.795.136,76	73.342.885,97

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	62.820,71	-,-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.584.583,82	579.504,67
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.452.846,27	8.028.549,76
mehr als 5 Jahre	-,-	-,-
	8.100.250,80	8.608.054,43

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	99.168.899,19	89.476.098,85
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	115.273.808,62	156.072.674,17
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	94.964.520,76	80.026.139,84
mehr als 5 Jahre	-,-	-,-
	309.407.228,57	325.574.912,86

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende größere Einzelposten:

Sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	1.634	1.538
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	606	1.093
Abzuführende Steuern	601	642
Zinsen Genussrechte	318	457
Zinsen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	1.587	1.512
Anteilige Zinsen für Nachrangdarlehen	120	150
Abfindungen	-	150

Bei den unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären handelt es sich um Gewinnanteile und Vergütungsbestandteile, die erst nach der Feststellung der Bilanz durch die Hauptversammlung fällig werden.

In den Passivposten sind auf Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten mit einem Rückzahlungsbetrag von 1.097 TEUR enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Zusammensetzung der anderen Rückstellungen zum Bilanzstichtag:

Andere Rückstellungen	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Rückstellung für Schadensersatzforderungen	-	24
Rückstellung für Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	905	870
Rückstellung für Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	276	263
Rückstellung für Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	261	221
Rückstellung für in Anspruchnahmerisiko aus Insolvenzverfahren	9	9
Rückstellung für Beratungskosten	-	30
Rückstellung für Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	53	48
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	836	218
Rückstellung für Haftungsrisiken aus Eventualverbindlichkeiten	3	9
	2.343	1.692

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR	Fälligkeit
4,25%	500.000,00	31.01.2025
4,25%	1.000.000,00	15.04.2023
4,25%	1.500.000,00	10.03.2023
4,25%	2.500.000,00	15.07.2024
4,25%	5.000.000,00	31.07.2025
5,0%	500.000,00	30.04.2026
5,0%	250.000,00	30.04.2026
5,0%	1.706.500,00	30.04.2026
6,5%	1.500.000,00	05.01.2020
	14.456.500,00	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des Artikels 63 CRR entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 7 und 19 Jahren. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro.

Das ausgewiesene Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapierkennnummer	Zins p. a.	Betrag EUR	Rückzahlung	Kündigungs- möglichkeiten
01/09	ohne	8,0%	5.000,00	06.2020	(1)
01/09	ohne	8,0%	250.000,00	06.2020	(1)
03/10	A1H49W	7,0%	436.748,93	06.2018	(1)
02/10	ohne	6,5%	500.000,00	06.2019	(1)
01/12	A1JYXZ	5,5%	2.000.000,00	06.2022	(2)
01/13	A1WZ5L	5,0%	2.000.000,00	06.2024	(2)
02/13	A1W1SE	5,0%	500.000,00	06.2024	(2)
			5.691.748,93		

(1) keine Möglichkeit einer Kündigung mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht,

(2) durch Emittenten kündbar mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht.

Außerdem besteht für alle Serien eine Kündigungsmöglichkeit bei einem steuerlichen Ereignis.

Die Genussscheine sind nicht wandelbar und mit Verlustbeteiligung. Die Herabschreibung ist vorübergehend und mit Wiederzuschreibung aus Jahresüberschuss.

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der jeweils folgenden Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni), die über das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst. Es besteht kein „Dividenden-Stopp“. Zinsen sind teilweise diskretionär in Bezug auf den Betrag und die Zeit.

Die Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR
8,88%	1.500.000,00
9,00%	100.000,00
9,16%	7.500.000,00
9,20%	5.000.000,00
9,70%	1.500.000,00
9,97%	500.000,00
10,30%	1.000.000,00
10,50%	4.000.000,00
	21.100.000,00

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gem. § 340g HGB in Höhe von 3.850 TEUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Zusammensetzung des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag:

Eigenkapital	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Komplementärkapital	3.478.875,22	3.478.875,22
Kommanditaktienkapital 5.687.000 Stückaktien (VJ: 5.170.000)	14.558.720,00	14.558.720,00
Summe gezeichnetes Kapital	18.037.595,22	18.037.595,22
Kapitalrücklage	15.733.235,61	15.733.235,61
gesetzliche Rücklagen	9.203,25	9.203,25
andere Gewinnrücklagen	15.759.509,48	13.735.247,26
Summe Gewinnrücklagen	15.768.712,73	13.744.450,51
Bilanzgewinn	3.439.389,01	3.184.785,64
Eigenkapital	52.978.932,57	50.700.066,98

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung nach der Hauptversammlung im Juni 2017 0,26 EUR je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 14.558.720,00 EUR, somit 1.478.620,00 EUR, ausgeschüttet. Der Restbetrag des Bilanzgewinnes in Höhe von 1.706.164,64 EUR ist in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 12. Juni 2018 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von 0,30 EUR je Stückaktie auszuschütten und den verbleibenden Gewinn in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Es ist kein Gewinn- oder Verlustvortrag aus den Vorjahren vorhanden.

Die Geschäftsleitung ist zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 4.864.000,00 EUR ermächtigt (Bedingtes Kapital 1998/I). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19. Februar 1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von 246.709,76 EUR noch 4.617.290,24 EUR (HR-Eintragung am 17. Dezember 2009).

Darüber hinaus wurde das Grundkapital durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2013 um 2.000.000,00 EUR durch Ausgabe 781.250 neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013/I). Die bedingte Kapitalerhöhung

dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten (HR-Eintragung am 3. Juli 2013).

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Juni 2017 um 2.624.000,00 EUR eingeteilt in 1.025.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2017/I).

Weiterhin sind die persönlich haftenden Gesellschafter durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Juni 2017 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. Juni 2022 gegen Bar- oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 7.279.360,00 EUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2017/I).

Eventualverbindlichkeiten bestehen zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 28.522 TEUR; hierauf entfallen 10.461 TEUR auf bargedeckte Avale, so dass in der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen“ lediglich 18.061 TEUR auszuweisen sind. Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die überwiegend banküblich besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 15.554 TEUR und werden erfahrungsgemäß bis zu 40 % in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um zweckgebundene Kontokorrentkredite aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft mit variabler Inanspruchnahme. Die Kreditlinien sind teilweise bankmäßig besichert.

Die Negativzinsen, die die Bank bei der EZB für die Haltung der Liquiditätsreserve zahlt, hatten keine bedeutende Auswirkung auf das Zinsergebnis.

Provisionserträge	2017 TEUR	2016 TEUR
Strukturierungspauschalen und Umsatzprovisionen aus Kreditgeschäft	10.352	8.990
davon aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft	9.636	8.412
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	1.624	1.112
Kontoführungsgebühren	1.461	888
Avalprovisionen	437	507

Wesentliche Beträge in den Provisionserträgen:

Die Strukturierungspauschalen aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewähran-

sprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt.

Wesentliche Beträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Mietereinnahmen in Höhe von 204 TEUR (Vj. 108 TEUR) und Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 199 TEUR (Vj. 130 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter in Höhe von 1.284 TEUR (Vj. 1.188 TEUR), sowie die Haftungsentschädigungen der Komplementäre in Höhe von 600 TEUR (Vj. 600 TEUR). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr die Rückstellungen für die möglichen Prozessrisiken aus dem BGH-Urteil vom 4. Juli 2017 XI ZR 562/15 und XI ZR 233/16 in Höhe von 717 TEUR (Vj. 0 TEUR) gebildet worden.

Die Erträge aus der Währungsumrechnung betrugen im Jahr 2017 57 TEUR (Vj. 173 TEUR), die Aufwendungen 25 TEUR (Vj. 34 TEUR).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 4.435 TEUR belastet.

Sonstige Angaben

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen 1.252 TEUR (Vj. 1.425 TEUR) für den Zeitraum 2018 bis März 2023 und für die sonstigen Mietverpflichtungen 97 TEUR bis Januar 2024. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen 443 TEUR bis Februar 2022. Der Service für die Dienstleistungsverträge beträgt 299 TEUR bis Dezember 2020 und für Versicherungen 112 TEUR bis Dezember 2018. Die Verpflichtung für Wartungsverträge beträgt 70 TEUR bis November 2019 und für Telekommunikation 23 TEUR bis Dezember 2019. Insgesamt betragen die wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen 2.296 TEUR.

Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 815.461 TEUR (Vj. 682.602 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufisiko ist überschaubar, da die Kreditvalutierung nach Baufortschrift gemäß MaBV erfolgt. Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvalutierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Zum 31. Dezember 2017 bestanden keine Termingeschäfte.

Prüfungskosten: Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2017 folgende Honorare als Aufwand erfasst.

Leistungen	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	244
andere Bestätigungsleistungen	36

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bezog sich auf die Jahresabschlussprüfung der MERKUR BANK KGaA einschließlich der mit dem Aufsichtsrat vereinbarten Prüfungsschwerpunkte. Zudem erfolgte die prüferische Durchsicht eines Zwischenabschlusses.

Andere Bestätigungsleistungen betreffen die Prüfung nach § 36 Abs. 1 WpHG sowie andere erforderliche Bestätigungsleistungen zur Vorlage bei Aufsichtsbehörden.

Die Zahl der Angestellten im Jahresdurchschnitt beträgt 166 Mitarbeiter, davon gehören 19 Mitarbeiter zu den leitenden Angestellten und 159 zu den nichtleitenden Angestellten. Im Jahr 2017 betrug die durchschnittliche Auszubildendenzahl 10 Mitarbeiter.

Zum 31. Dezember 2017 waren 15 Angestellte zu Gesamtprokuristen bestellt.

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die persönlich haftenden Gesellschafter der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 0 TEUR. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 3.310 TEUR.
- MERKUR BANK Geschäftsführungs GmbH, München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 169 TEUR. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 88 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betrugen zum 31. Dezember 2017 1.698 TEUR.

Die Geschäftsleiter der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm. (Vorsitzender), und Herr Claus Herrmann, Bankdirektor.

An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2017 Vergütungen in Höhe von 1,1 Mio. EUR entrichtet.

Kreditzusagen ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 133 TEUR in Form von:

- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 120 TEUR (inkl. Kreditkartenlimit 20 TEUR), der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %;
- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 13 TEUR, der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %.

Zum 31. Dezember 2017 bestand keine Inanspruchnahme.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Wolfgang R. Traut, München, Vorsitzender; Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater;
- Otto Kieninger, Bopfingen, stellvertretender Vorsitzender; Steuerberater;
- Dipl.-Kfm. Rolf Friedhofen, Grünwald, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer;
- Rainer Neumann, Wiesbaden, R+V Finanzvorstand a. D. (ab dem 22.06.2017);
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München, freiberufliche Tätigkeit als Berater;
- Prof. Wolfgang Simler, München, Bundesbankdirektor a. D. (bis zum 22.06.2017);
- Pia Wembacher, München, Unternehmerin, HEGE Beteiligungs GmbH.

Die folgenden Aufsichtsratsmitglieder sind neben ihrer Tätigkeit als Aufsichtsrat der MERKUR BANK auch in den genannten Gremien vertreten:

Prof. Dr. Jürgen E. Schrempp ist Aufsichtsratsmitglied der Compagnie Financière Richemont S.A., sowie bis zum 13.09.2017 bei der South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd.

Herr Rainer Neumann war bis zum 21.06.2017 Aufsichtsratsmitglied bei folgenden Gesellschaften: GWG Gesellschaft für Wohnungs – und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart; VR Hausbau AG, Stuttgart. Das Mandat bei Corpus Sireo International S.a.r.l., Luxemburg wurde am 29.10.2017 niedergelegt.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2017 Vergütungen in Höhe von 144 TEUR geleistet.

Es bestanden keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder zum 31. Dezember 2017.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

München, 22. März 2018

Dr. Marcus Lingel

Claus Herrmann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der MERKUR BANK KGaA, München, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der MERKUR BANK KGaA, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnis

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt 1.2 „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“. Hinsichtlich der Überwachung von Kreditrisiken verweisen wir auf Abschnitt 3 „Risikobericht“ des Lageberichts.

Das Risiko für den Abschluss

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge zum 31. Dezember 2017 beträgt 0,1 Mio. EUR (i. Vj. Nettoauflösung 1,9 Mio. EUR).

Die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen ist ermessensbehaftet und erfordert Schätzungen über erwartete Zahlungsströme aus der Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten in Abhängigkeit von der für das Kreditengagement festgelegten Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsstrategie.

Weiterhin wirken sich im Immobilienfinanzierungsgeschäft die Erwartungen der Vermietungs- bzw. Abverkaufserfolge auf die Sicherheitenbewertungen aus. Auswirkungen ergeben sich insbesondere im Hinblick auf zukünftig erwartete Marktentwicklungen und damit verbundene Änderungen bei Zahlungsströmen aus der laufenden Bewirtschaftung des Beleihungsobjekts.

Daher war für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung, dass Einzelwertberichtigungen in ausreichendem bzw. notwendigem Umfang gebildet wurden und bei der Ermittlung der Einzelwertberichtigung sachgerechte Annahmen über die Kapitaldienstfähigkeit der Darlehensnehmer bzw. über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten getroffen werden.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns einen vertieften Einblick in die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressausfallbezogenen Risiken sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im Kreditportfolio verschafft.

Zur Identifizierung besonderer Risikomerkmale haben wir IT-gestützte Analysen auf Basis des gesamten Kreditportfolios durchgeführt. Hierbei haben wir das Kreditportfolio unter anderem nach den verschiedenen Geschäftsfeldern und im Hinblick auf das Vorhandensein von Frühwarnindikatoren, welche auf ein erhöhtes Ausfallrisiko hinweisen, analysiert.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im Kreditportfolio haben wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die Verfahrens- und Prozessdokumentation genommen. Darüber hinaus haben wir uns von der Angemessenheit, der Implementierung und der Wirksamkeit von Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung sicherstellen, überzeugt. Für die zum Einsatz kommenden IT-Systeme haben wir die Wirksamkeit der Regelungen und Verfahrensweisen, die sich auf eine Vielzahl von IT-Anwendungen beziehen und die Wirksamkeit von Anwendungskontrollen unterstützen, unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Unter Berücksichtigung vorhandener Frühwarnindikatoren haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Einzelfällen von der Werthaltigkeit der Forderungen überzeugt und dabei insbesondere die Schätzungen über erwartete Zahlungsströme aus der Bonität des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten in Abhängigkeit von der gewählten Restrukturierungs-

bzw. Abwicklungsstrategie beurteilt. Im Rahmen der Prüfung der Werthaltigkeit der zugrunde liegenden Kreditsicherheiten haben wir in unserem Urteil Wertgutachten interner und externer Sachverständiger verwendet und anhand öffentlich verfügbarer Daten beurteilt, ob die Annahmen in den Gutachten sachgerecht abgeleitet wurden. Durch Befragungen und anhand öffentlich verfügbarer Informationen über die beauftragten externen Sachverständigen haben wir uns ferner von der Kompetenz, den Fähigkeiten und der Objektivität der externen Sachverständigen überzeugt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Ermessensentscheidungen bei den Annahmen über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus der Bonität des Kreditnehmers und/oder der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten zur Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sind zum 31. Dezember 2017 sachgerecht ausgeübt und im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen verwendet worden.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressanten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher, als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher, als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks

erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Juni 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 26. Juli 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der MERKUR BANK KGaA, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Klaus-Ulrich Pfeiffer.

München, 23. März 2018

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfeiffer Haider

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mehr als zehn Jahre nach Beginn der weltweiten Finanzkrise kämpft die Bankenbranche immer noch mit den Folgen: weiter steigende regulatorische Anforderungen, massive Restrukturierungen und – nicht zu vergessen – ein anhaltender Vertrauensverlust. All dem tritt die MERKUR BANK erfolgreich entgegen und schreibt ihre Erfolgsgeschichte fort. Das gelingt ihr unter anderem, weil sie sich auf ihre Kompetenzen fokussiert, in denen sie über eine enorme Expertise verfügt. Und weil sie unternehmerische Werte in den Fokus ihres Handelns stellt, mit denen sie sich von den meisten Wettbewerbern unterscheidet.

Sämtliche Kennzahlen deuten auf ein nachhaltiges Wachstum hin: Der MERKUR BANK ist es gelungen, mit 23,0 Mio. EUR ihr Zinsergebnis im vergangenen Geschäftsjahr annähernd auf dem Niveau der Vorjahre zu halten und mit den beiden Geschäftsbereichen Vermögensanlage und Finanzierung ein erneut sehr gutes Jahresergebnis von 3,4 Mio. EUR zu erwirtschaften. Das haftende Eigenkapital konnte auf insgesamt 109,8 Mio. EUR deutlich erhöht werden. Die Aktionäre sollen auch in diesem Jahr wieder eine Dividende erhalten, die über dem Branchendurchschnitt liegt.

Im Jahr 2017 fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt: am 21.02.2017, 27.04.2017, 21.09.2017 und 14.12.2017. Zwei außerordentliche Sitzungen fanden am 19.06.2017 und 22.06.2017 statt. Die herausragenden Themen der Sitzungen waren die Risiko- und Geschäftsstrategie, die Funktion des internen Kontrollsystems, die Jahres- und

die Mehrjahresplanung sowie die zukünftige Kapitalplanung. Generell hat sich der Aufsichtsrat in sämtlichen Sitzungen mit den aktuellen Entwicklungen der Bank im Geschäftsjahr und mit besonderen Vorkommnissen befasst. In allen Sitzungen hat die Geschäftsleitung dem Aufsichtsrat detailliert über alle geschäftlichen Entwicklungen, Planungen und Risiken berichtet und die diesbezüglichen Fragen des Aufsichtsrats beantwortet.

Unternehmerische Werte stehen im Fokus bei der MERKUR BANK. Das unterscheidet sie von den meisten Wettbewerbern.

Auch außerhalb der regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen haben sich der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in zahlreichen Einzelgesprächen mit der Geschäftsleitung ständig über die wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert und diese mit der Geschäftsleitung erörtert. Der Vorsitzende und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhielten die Berichte der internen Revision sowie die Prüfungsberichte über bei der Bank durchgeführte Prüfungen, worüber an den Gesamtaufichtsrat berichtet wurde.

Der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Herrn Rolf Friedhofen hat in zwei Sitzungen am 27.04.2017 und 14.12.2017 getagt und dem Gesamtaufichtsrat darüber berichtet. Insbesondere befasste sich der Prüfungsausschuss mit den Berichten der internen Revision und auch mit externen Prüfungsberichten. Ebenso hat der Vorsitzende des Prüfungsaus-

schusses im Berichtsjahr regelmäßige Gespräche mit dem Abschlussprüfer KPMG AG geführt.

Unter Vorsitz von Herrn Wolfgang Traut hat sich der Kreditausschuss im Berichtsjahr über die Risikolage der Bank informiert und diese analysiert sowie Organkredite geprüft und beschieden. Themen des Prüfungsausschusses wurden vom Ausschussvorsitzenden in den Aufsichtsratssitzungen am 27.04.2017 und 14.12.2017 vorgetragen und mit allen Aufsichtsratsmitgliedern eingehend besprochen. Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen über ihre Arbeit.

Die Hauptversammlung am 22.06.2017 wählte die KPMG AG in München zum Abschlussprüfer. Die KPMG AG wurde sodann vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses mit der Prüfung beauftragt und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend unterrichtet.

Die KPMG AG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31.12.2017 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung und die Prüfungsberichte der KPMG AG wurden in den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats am 27.04.2017 intensiv erörtert. Die Abschlussprüfer nahmen an diesen Sitzungen teil und berichteten über den Verlauf und die wesentlichen Feststellungen ihrer Prüfung, insbesondere auch zum internen Kontrollsystem und Risikomanagement. Die Prüfer standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowohl in dieser Sitzung als auch stets unterjährig für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr erneut großes Engagement im Geschäftsjahr 2017.

München, 26.04.2018

Wolfgang Traut
Aufsichtsratsvorsitzender

Finanzkalender

März 2018

Vorläufiger Jahresbericht per 31.12.2017

Mai 2018

Zwischenmitteilung per 31.03.2018
Geschäftsbericht 2017

12. Juni 2018

Hauptversammlung der MERKUR BANK KGaA in München

August 2018

Halbjahresfinanzbericht per 30.06.2018

November 2018

Zwischenmitteilung per 30.09.2018

März 2019

Vorläufiger Jahresbericht per 31.12.2018

Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter

Geschäftsleitung

Dr. Marcus Lingel, Dipl.-Kfm.
Claus Herrmann

Generalbevollmächtigter

Sven Krause

Prokuristen

Herbert Bautz	Martin Hödl	Helene Mödl
André Danielowsky	Bernard Hösl	Helmut Roscher
Valentin Eder	Hans-Jürgen Hublitz	Thomas Spitzer
Jürgen Frommbeck	Detlef Legler	Markus Steimer
Wolfgang Genczler	Magdalena Mezej	

Verbandszugehörigkeiten

- Bankenverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
- Bankenverband mittel- und ostdeutscher Länder e.V.
- Bayerischer Bankenverband e.V., München
- Bundesverband Deutscher Banken e.V. (BdB), Berlin
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V.
- Mitglied im Einlagensicherungsfonds des BdB

Impressum

Herausgeber

MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

Redaktion

MERKUR BANK KGaA
Engel & Zimmermann AG

Satz und Gestaltung

Suzana Papic, MERKUR BANK
Werbeagentur SEITE DREI

Lektorat

Adriana Impellizzeri, MERKUR BANK

Fotonachweis

Marcus Schäfer
iStock / © metinkiyak
Bauhaus Universität Weimar